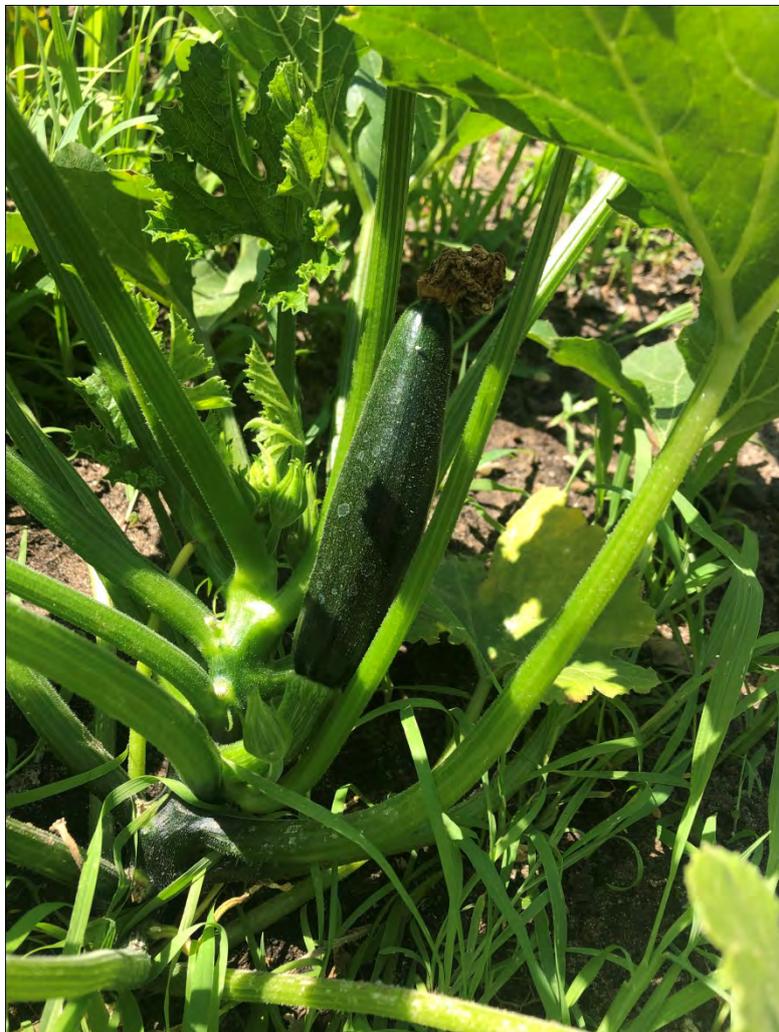


Gemüse aus eigenem Anbau

(Emilia Reinking, LOTTO Sportinternat Hannover)



Vorstellung des Projekts

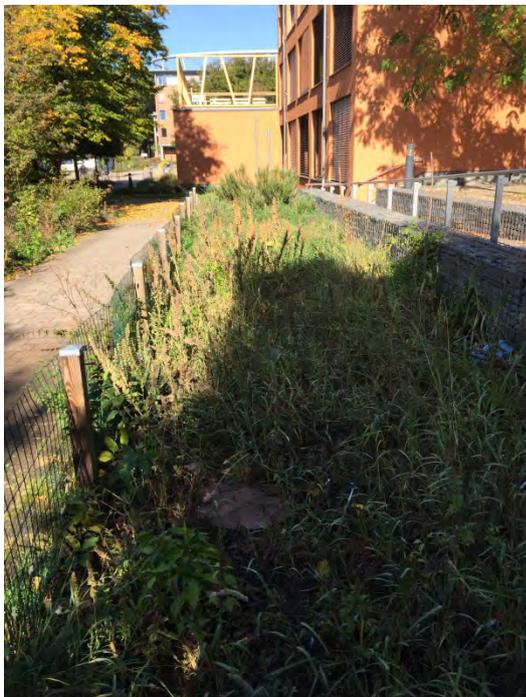
Die Idee Gemüse selbst anzupflanzen und dies dann als Projekt zu verwenden kam, als meine Freundin, mit der ich das Freiwillige Jahr zusammen mache, und ich auf dem Gelände des Sportinternats ein komplett verwuchertes eingezäuntes Stück fanden, welches wohl mal als Gemüsebeet verwendet wurde. So wie dieses Beet aber zugewachsen war und dementsprechend auch aussah, wurde sich mehrere Jahre nicht darum gekümmert. Deswegen haben wir gedacht, dass es eine schöne Idee wäre, so ein Beet wieder aufzubauen. Zusätzlich haben wir auf der Dachterrasse des Sportinternats zwei Hochbeete entdeckt, die wir auch neu aufgebaut haben.

Thematisch dachten wir uns, dass es sehr viel umweltfreundlicher ist Gemüse selber anzupflanzen, unter anderem deswegen, da Plastik vermieden wird, in das viel Obst und Gemüse in Supermärkten verpackt wird. Zudem kommt, dass man sonst viel Gemüse kauft, welches aus anderen Ländern importiert wird, wodurch viele Schadstoffe in die Luft gelangen. Diesem kann man so entgegen wirken. Außerdem spielt der Kostenfaktor auch noch eine positive Rolle, aufgrund der Tatsache, dass man viele Pflanzen jedes Jahr wieder ernten kann.

Ein weiterer positiver Punkt ist, dass die Sportler aus dem Internat wissen, dass das Gemüse welches sie essen, zu 100% Bio ist und somit nicht mit Chemikalien behandelt wurde.

Projektbeschreibung

Das Projekt „Gemüsebeet“ gab es vor ein paar Jahren schon einmal, und wurde dann von den weiteren Freiwilligen nicht mehr weitergeführt, sodass es komplett zugewachsen war und wir das Beet von Grund auf neu aufgebaut haben.



Die beiden Hochbeete auf der Dachterrasse sahen genauso aus und somit haben wir zu Beginn erst einmal alles herausgerissen. Das hat mehrere Tage gedauert und zwei Sportler des Internats haben uns in der Zeit auch unterstützt und mit Hand angelegt.



Nachdem alle drei Beete dann leer waren, haben wir uns mit unserem Chef Andreas Bohne zusammengesetzt und überlegt welche Gemüsesorten wir anpflanzen wollen. Durch die vorherigen Jahre war bekannt, dass es hier in der Umgebung viele Hasen gibt, die schon einmal fast das gesamte große Gemüsebeet aufgefressen haben. Dadurch fielen Karotten sowie Salat aus unserer Planung raus, da diese beiden Sachen die Hasen auf jeden Fall anziehen würden. Wir einigten uns auf Paprika, Tomaten, Auberginen, Zucchini, Kartoffeln, Porree, Gurke, Kürbis und Kohlrabi für das große Gemüsebeet und verschiedene Kräuter, sowie Erdbeeren, nochmal Tomaten und Radieschen für die Hochbeete auf der Dachterrasse. Dabei mussten wir bedenken, dass die Hochbeete fast den ganzen Tag in der prallen Sonne stehen, und mussten uns dementsprechend auch für Pflanzen entscheiden, die mit der hohen Sonneneinstrahlung klar kommen.

Ende April sind wir dann zu einem Gartencenter gefahren und haben die besprochenen Setzlinge gekauft und haben nach und nach die Pflanzen eingepflanzt. Bis heute (Anfang Juli) konnten wir schon Erdbeeren und Radieschen ernten. Die Kräuter werden auch schon seit längere Zeit regelmäßig verwendet. Und auch im großen Gemüsebeet haben wir schon erste Tomaten, Porree und Zucchini gesehen.

Bei dem sonnigen Wetter im Moment zählt zu unseren täglichen Aufgaben dann auf jeden Fall regelmäßig sprengen, damit die Pflanzen nicht eingehen und dann auch bald verwendet werden können.



Kräuter: Rosmarin, Minze, Petersilie, Oregano, Thymian; Erdbeeren, Tomaten.



Frisch bepflanztes Gemüsebeet.



Reifende Tomaten.

Projektdurchführung

Durchgeführt haben meine FSJ-Partnerin und ich dieses Projekt zusammen, sowie auch ihr Projekt „SportArts“. Bei diesem Projekt haben wir die Wände des Internats mit den im Internat vertretenen Sportarten angemalt. Wir haben beide bei beiden Projekten mitgeholfen, da es einfach zusammen mehr Spaß macht und auch deutlich schneller geht.

Nachbetrachtung

Zum Abschluss kann man sagen, dass das Projekt so gelaufen ist wie wir es uns vorgestellt haben. Es hat alles funktioniert und es gab keine großen Schwierigkeiten. Wir haben finanzielle Unterstützung für die benötigten Gartengeräte, Erde und Pflanzen bekommen. Uns wurde für beide Projekte die nötige Zeit gegeben und dementsprechend wurden wir an den Tagen auch nicht vollständig verplant, sodass wir ohne Stress weiterarbeiten konnten.

Bis jetzt hat sich ja auch schon gezeigt, dass wir alles weitestgehend richtig gemacht haben, da man ja, wie schon erwähnt, etwas ernten konnte und die Pflanzen größer werden und nicht eingehen.

Von vielen Sportlern des Internats und auch von mehreren Mitarbeitern haben wir positives Feedback bekommen und wurden für die Idee und unsere Arbeit gelobt.

Wir hoffen natürlich, dass unsere Nachfolger den Gemüsegarten und die Hochbeete weiterhin gut pflegen, dass diese auch erhalten bleiben und man noch weitere Jahre Erträge erzielt.

Es wäre nicht nur schade wegen der hineingesteckten Arbeit, sondern auch da selbstgezoogenes Gemüse einfach sehr lecker ist und alle Bewohner des Internats davon profitieren.